



*Die Faschisten kommen. Verleihung des Konrad-Adenauer-Preises an Putsch-Politiker Klitschko in Köln am 23. April 2015 – foto: arbeiterfotografie.com*

## Die Tradition des Faschismus

Verleihung des Konrad-Adenauer-Preises der Stadt Köln an Vitali Klitschko. Das Goldene Buch der Stadt Köln wird am 23. April 2015 aufgeschlagen für „die prominente Maske einer Koalition aus korrupten Oligarchen, brutalen Neoliberalen und nationalistischen Gruppen“ (Protest-Aufruf)

Wer "prophezeite dem Faschisten Mussolini in einem Glückwunschtelegramm, sein Name werde in goldenen Buchstaben in die Geschichte der katholischen Kirche eingetragen werden"? Wer war es, "der im Winter 1932/33 erklärte, daß 'eine so große Partei wie die NSDAP unbedingt führend in der Regierung vertreten sein müsse'"? Und wer "zählte schließlich in einem Brief an Hitlers Innenminister seine Verdienste für die Nazipartei auf, die er 'immer durchaus korrekt behandelt' habe, sogar 'wiederholt in Gegensatz zu den damaligen ministeriellen Anweisungen', und dies auch noch 'jahrelang'"? Karlheinz Deschner ging diesen Fragen nach und beantwortete sie: "der Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer". In dieser Tradition stehend kam am 23. April 2015 der den ukrainischen Faschisten verbundene, von der Konrad-Adenauer-

er-Stiftung protegierte Vitali Klitschko aus Kiew ins Kölner Rathaus und nahm den Konrad-Adenauer-Preis der Stadt Köln entgegen. Einige GRÜNE Jubelperser hießen Klitschko willkommen. Doch es gab auch Protest: "Keinen Preis für den Partner von Faschisten" hieß es vor den Toren des Rathauses.

Diana Siebert, Geschäftsführerin der Kölner GRÜNEN, beherrscht das demagogische Wortspiel des Imperialismus: „Sehr geehrter Herr Klitschko, ... Sie haben mitgeholfen, die Forderungen der Ukrainer nach mehr Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Achtung der Menschenrechte zu verwirklichen. In der Situation einer vom Kreml mitgeplanten und mit durchgeführten kriegerischen Aggression traten Sie Ihr Amt an und mussten Kiew verteidigen.“ Dr. Vitali Klitschko will den imperialistischen Traum, die Ukraine zu einem Gegner Russlands umzubauen, realisiert wissen. Er drückt es folgendermaßen aus: „Ich danke... und nutze die Gelegenheit, Sie aufzurufen, uns bei der Verwirklichung unseres großen Traumes zu helfen, einen leistungsfähigen europäischen Staat Ukraine zu bauen.“

Auch der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters spielte seine Rolle im imperialistischen Spiel des Westens und führte gemäß der Devise "Der Dieb ruft: Haltet den Dieb!" Klitschko gegenüber aus: „Sie waren die Galionsfigur der



*Keinen Preis für den Partner von Faschisten  
fotos: arbeiterfotografie.com*

Massenproteste auf dem Maidan gegen das damalige Regime. Mit dem ukrainischen Präsidenten Petro Poroschenko verbindet Sie das Ziel, die Ukraine zu einem demokratischen, europäischen Land zu machen. Ganz im Sinne Konrad Adenauers setzen Sie sich auf diese Weise ebenso für die Entwicklung Europas ein, in einer Zeit, in der die derzeitigen Konflikte in der Ukraine und die Rolle Russlands den gesamten Kontinent zu destabilisieren drohen... Ich bin stolz und glücklich, Ihnen heute den Konrad-Adenauer-Preis verleihen zu können und gratuliere Ihnen hierzu von ganzem Herzen.“

### Nichts aus der Geschichte gelernt?



Klitschko bedankt sich und ruft zu Waffenlieferungen an die Ukraine auf. Einer der Protestierenden fragt: „Wie ist so eine Kriegshetze, wenige Tage vor dem 70 Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus, im Kölner Rathaus, in einem demokratischen Deutschland möglich? Für die Niederschlagung des Hitlerfaschismus haben, mit 27 Millionen Toten, die Völker der Sowjetunion den überwiegenden Blutzoll geleistet.

Die Bewohner der Russischen Föderation stellen dabei sicherlich einen Anteil von 20 Millionen Toten. An der Stelle sei auch der Millionen Krüppel und Traumatisierten gedacht... Grinsend steht unser Oberbürgermeister... neben dem Waffenbittsteller Klitschko... Vielleicht hat ihm Mama früher auch nur gesagt: Junge, wenn du das ganze nicht verstehst, lächle immer freundlich. Sei lieb zu den Leuten, sag besser erst mal nichts... Nur dieser Politikdarsteller ist unser OB und obendrein SPD-Mitglied. Hat man als SPD-Mitglied denn rein gar nichts aus der Geschichte gelernt?“

Claus Ludwig (für DIE LINKE im Rat der Stadt Köln, Mitglied der SAV): „Tatsache ist: im Osten der Ukraine gab es Forderungen nach Autonomie... Die ukrainische Regierung hat auf diese Forderung nach Autonomie mit einem Militärschlag geantwortet... und hat diesen Krieg im Osten des Landes gegen einen Teil der eigenen Bevölkerung begonnen... Es ist keineswegs so, dass Russland allein verantwortlich ist für die militärische Eskalation im Osten des Landes...“

Im Protestaufruf der SAV ist zu lesen: „Es war bisher kein Widerspruch von Vitali Klitschko zur Politik von Ministerpräsident Jazenjuk und Staatspräsident Poroschenko zu hören. Diese haben die Armee in Marsch gesetzt, um die Forderung nach Autonomie in den Regionen Lugansk und Donezk militärisch zu zerschlagen. Das heutige Regime in der Ukraine ist mindestens genauso korrupt wie das des gestürzten Präsidenten Janukowitsch. Kritiker des Krieges und Kriegsdienstverweigerer werden verfolgt. Faschisten haben Posten im Sicherheitsapparat bekommen. 'Kommunistische' Symbole sind verboten worden, ebenso Sympathiebekundungen für die 'Separatisten' im Osten des Landes. Ein neues Gesetz zum Kriegsrecht soll in den nächsten Wochen vom ukrainischen Parlament beschlossen werden, welches der Regierung diktatorische Vollmachten geben würde. Die Herrschenden weigern sich aufzuklären, wer die tödlichen Schüsse auf dem Maidan im Februar 2014 abgegeben hat. Auch die Aufklärung des Mordes an 45 linken und 'pro-russischen' Aktivist\*innen in Odessa am 2. Mai durch die Brandstiftung am Gewerkschaftshaus wird von offizieller Seite behindert. Die arbeitenden und armen Menschen der Ukraine wurden einem ungeheuren sozialen Kahlschlag unterworfen und sind innerhalb eines Jahres tief in die Armut gedrückt worden.“

Und weiter führt eine Stimme des Protests aus: „Klitschko und seine deutsche Fangemeinde haben natürlich überhaupt keine Ahnung davon, dass in den vergangenen Wochen in der Ukraine ein Dutzend Journalisten und Politiker ermordet wurden. Teilweise auf offener Straße mit Dutzenden Schüssen niedergemetzelt. Sie hatten nur ein Merkmal: Sie waren regierungskritisch gegenüber der Konfrontationspolitik Kiews in der Ostukraine oder schlicht in der falschen Partei. Und von den Verbotsanstrebungen

gegen die Kommunistische Partei der Ukraine ist auch noch kein Sterbenswörtchen ans geneigte deutsche Demokratenohr gedrungen. Aber vielleicht schließt sich hier der Kreis konsequent im Kölner Rathaus. Denn Konrad Adenauer, der Namensträger des Klitschko-Preises, steht für Kommunistenverfolgung in Westdeutschland und für die Militarisierung und Spaltung Deutschlands!!!“

### Äquidistanz zu Tätern und Opfern?

Doch auch aus den Reihen des Protests kommen problematische, desorientierende Aussagen. Es sind Behauptungen von der Äquidistanz, die Täter und Opfer auf eine Stufe stellen und das Feindbild Putin bedienen, wenn es im Aufruf der SAV heißt: „Wir unterstützen weder die repressive Innenpolitik Putins noch imperiale Abenteuer seines Regimes. Wir sind solidarisch mit Menschen in Russland, die sich für demokratische und soziale Rechte einsetzen. Wir sind weder Putin- noch Merkel- noch Obama-Versteher.“ Oder wenn es auf einem Schild heißt: „Weder NATO/EU noch Putin!“ Auch Claus Ludwig, Sprecher der LINKE.Kalk, tendiert in diese Richtung, wenn er davon spricht, dass „die einfachen Menschen, die Lohnabhängigen und die Armen, den blutigen Preis für den imperialistischen Machtkampf um die Ukraine zahlen“. Diese Formulierungen gehen auf gleiche Distanz in beide Richtungen, als wären der US-Imperialismus und Russland zwei gleichwertige Kontrahenten mit gleichartigen Zielen. Das suggeriert die Gleichartigkeit von Täter und Opfer. Wie absurd das ist, wird deutlich, wenn wir uns die Fragen stellen: Ist es Russland, das die Welt mit seinen Militärbasen überzogen hat, oder sind es die USA. Ist es Russland, das die USA einkreist, oder sind es die USA, die Russland einkreisen. Ist es Russland, das einen Krieg nach dem anderen plant und brutal durchzieht, oder sind es die USA?

Der Deutsche Freidenker-Verband hat es in seiner Erklärung vom Mai 2014 wie folgt ausgedrückt: „Eine halbseidene Position der 'Äquidistanz' irgendwo in der Mitte zwischen der NATO und Russland war noch nie so falsch und gefährlich wie jetzt. Sie könnte bestenfalls die Propaganda zur Entfaltung von Kriegsbegeisterung in den Massen ein bisschen lähmen, doch vor allem lähmt sie den Widerstand gegen den Krieg. Denn wenn nicht entschieden die Lüge, dass von Russland eine Bedrohung ausgehe, zurückgewiesen wird, dann bleibt die zentrale und psychologisch wirksamste Begründung für die Kriegseskalation der NATO im Raum stehen.“

*Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann*

*Der Artikel ist mit weiteren Fotos – auch zur „grünen Jubelperser“- Demo – abrufbar unter [www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21554](http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=21554), Flyer 508*

Der Klick zur Unabhängigkeit  
**NRhZ-ONLINE**  
**Neue Rheinische Zeitung**

## 8. Mai 1945 – Tag der Befreiung vom Faschismus

Im Jahr 2015 – 70 Jahre nach der Befreiung Deutschlands vom Faschismus – schickt sich die BRD wieder an, vor den Toren Russlands Unfrieden zu stiften. Ist dies eine neue Qualität in der bundesrepublikanischen Außenpolitik oder sind hier sorgsam konservierte Politikstrategien wirksam? Zu diesem Thema – Bruch und Kontinuitäten in der Geschichte – referierte Erik Höhne, Leiter der Geschichtskommission der DKP, am 11. April im Kölner Freidenkerzentrum.

### Der Schwur von Buchenwald

Am 8. Mai 1945, unterzeichnete der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel die bedingungslose Kapitulation. Damit endete offiziell der zweite Versuch des deutschen Reiches, mit militärischen Mitteln die Vorherrschaft in Europa zu erlangen. Diesen Versuch mussten allein in der Sowjetunion 27 Millionen Menschen mit dem Leben bezahlen und nicht nur in diesem Land, auch in den von den faschistischen Truppen besetzten westeuropäischen Ländern wurde geplündert und gemordet.

Der bekannte Schwur, den 21 000 Häftlinge des KZ Buchenwalds nach ihrer Befreiung leisteten (1), brachte einen antifaschistischen Grundkonsens vieler Menschen in den vom Krieg verwüsteten Ländern zum Ausdruck. Und sie hofften, dass mit der Unterzeichnung des Potsdamer Abkommens im August 45 dieses Anliegen von den Mächten der Anti-Hitler-Koalition weiterverfolgt würde.

Bekanntlich zeigten die weiteren Ereignisse, dass die Hoffnungen trügerisch waren. Nur wenige Jahre nach dem Kriegsende waren in den von den westlichen Alliierten der Anti-Hitler-Koalition besetzten Zonen sowohl die wirtschaftlichen als auch die militärischen Kader, die den deutschen Faschismus ermöglicht hatten, wieder in Amt und Würden. Im Verbund mit den westlichen Besatzungsmächten nutzten sie im Rahmen des kalten Krieges jede Chance, die Ergebnisse des Potsdamer Abkommens zu revidieren. Die Aggres-



sivität des deutschen Kapitals nahm mit der Zerschlagung der sozialistischen Staatengemeinschaft wieder zu und seine Sachverwalter stehen nun zum wiederholten Mal an den Grenzen Russlands.

## Der deutsche Sonderweg oder wer zu spät kommt, ...

Der Referent wertet die Kriegsbereitschaft Deutschlands – vom 1. über den 2. Weltkrieg bis zu den aktuell geschürten Konflikten an den Grenzen der Russischen Föderation – als eine spezifische Aggressivität, die den deutschen von allen anderen imperialistischen Staaten unterscheidet. Erik Höhne erklärt dies aus den spezifischen Bedingungen der Entwicklung des deutschen Kapitals (2). Er zeichnete die Entwicklung der deutschen bürgerlichen Gesellschaft an Hand des Buches 'Die Zerstörung der Vernunft' des ungarischen Philosophen Georg Lukacs nach.

Im Vergleich zu Frankreich und England konnte im feudalen Deutschland keine Zentralmacht etabliert werden. Territorial- und Machtstreitigkeiten der Kleinstaaten untereinander führten zu Bündnissen mit europäischen Feudalstaaten, die ihre Zwistigkeiten wiederum auf deutschem Boden austrugen. So hinterließ z.B. der 30jährige Krieg ein verwüstetes Land, das wirtschaftlich zu schwach war, um günstige Bedingungen für die Entwicklung einer industriellen Produktion zu schaffen. Erst 1871 wurde das Deutsche Reich quasi per Dekret vom damaligen preußischen Ministerpräsidenten Bismarck geschaffen. Die Nation entstand also nicht durch einen Akt der revolutionären Befreiung von feudalen Denk- und Verkehrsformen wie z.B. in der französischen Revolution. Zwar probte 1848 das deutsche Bürgertum den Aufstand, aber ihm fehlte die wirtschaftliche Macht und ein einheitlicher Handlungsraum. Zudem war die Mehrheit der deutschen Untertanen noch in christlicher Demut und royaler Loyalität gefangen. So entstand ein politisches Gebilde, das zwar die Entfaltung einer potenten deutschen Wirtschaft ermöglichte, dem aber eine entwickelte demokratische Ausdrucksform – im Sinne der bürgerlichen Nationalstaaten – fehlte.

Die politische Unreife der aufstrebenden Klasse des Bürgertums macht Lukász verantwortlich für die Entstehung einer irrationalen Linie der deutschen Philosophie nach der Niederlage von 1848. Er führt Schopenhauer und Nietzsche als Beispiele an. Als Stichwort nennt der Referent das Paradigma der natürlichen Auslese und die daraus folgende Festschreibung der sozialen Unterschiede. Analog zum Tierreich überlebe nur der Starke, wenn er Artfremdes und Parasitäres vernichtet. Eine Denkhaltung, die bis heute in vielen Köpfen Bestand hat. (Anmerkung: Dies sind eigentlich die typischen Elemente der bürgerlichen Ideologie. So wurde der Begriff der Herrenrasse schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Frankreich (Arthur de Gobineau) und später in England (Stewart Chamberlain) zur Rechtfertigung der rücksichtslosen Ausbeutung der Kolonien benutzt)

...wird aggressiv

Nun waren die Quellen für eine kostengünstige Anschub-

finanzierung der großen Industrie – die Kolonien – weitgehendst aufgeteilt. Um hier doch noch ein Stück vom Kuchen zu bekommen, half also nur eine aggressive Außenpolitik.

Mit der Provozierung des 1. Weltkrieges versuchte das deutsche Reich, seine Interessenssphäre auszuweiten. Das Kriegsziel, Deutschland zur europäischen Hegemonialmacht aufzubauen, wurde nicht erreicht, aber nicht aufgegeben. Zunächst setzten die westlichen Siegermächte mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages der Weimarer Republik als Nachfolgerin des kaiserlichen Deutschlands Grenzen mittels zu leistender Reparationszahlungen und umfassender Abrüstungsmaßnahmen. Das deutsche Kapital war in seiner Macht jedoch nicht gebrochen. Mit der faschistischen NSDAP standen willige Helfer bereit, zunächst innenpolitisch das Terrain für einen erneuten militärischen Vorstoß vorzubereiten. Nach 1933 wurde die mittlerweile zu einem ernsthaften Gegner erstarkte deutsche Arbeiterbewegung mittels Terror, sozialer Ausgrenzung und antisemitischer Propaganda zerschlagen und die Aufrüstung vorangetrieben. 1939 begann dann der 2. militärische Expansionsversuch, der wie der erste scheiterte. Wiederum verwiesen die Siegermächte den deutschen Imperialismus zunächst auf die hinteren Ränge.

In dem von der Sowjetunion besetzten Teil Deutschlands wurden die Grundlagen dafür geschaffen, die Kräfte imperialistischer Expansion zu entmachten: der Großgrundbesitz wurde aufgeteilt, die Schlüsselindustrien vergesellschaftet und vormals aktive Faschisten aus den gesellschaftlichen Organen entfernt.

In den von den westlichen Alliierten besetzten Gebieten dagegen blieben die alten Eigentumsformen unangetastet. Das erklärte Ziel war, einen Frontstaat an den Grenzen der sozialistischen Länder aufzubauen, von dem aus die Ergebnisse des 2. Weltkrieges perspektivisch revidiert werden könnten. Und hierfür waren die alten faschistischen Kader und Konzernvertreter bestens geeignet. Und die BRD wusste ihre Chance geschickt zu nutzen. Wenn auch militärisch schwach, so konnte sie aktiv am Aufbau der europäischen Gemeinschaft teilnehmen und diese dann zur Festigung der eigenen Stärke nutzen, denn die großen Konzerne und die mit ihnen verhandelten Bankhäuser waren ja gestärkt aus dem Krieg hervorgegangen.

Innenpolitisch war dieser nahtlose Übergang nicht ohne Widerstände möglich. Noch war der antifaschistische und pazifistische Grundkonsens nicht gebrochen und die Fragen nach den eigentlichen Ursachen für die faschistische Herrschaft gesamtgesellschaftlich noch nicht beantwortet.

So war eine Legendenbildung notwendig, die zwar in sich widersprüchlich war, aber bis heute als 'Vergangenheitsbewältigung' in vielen Köpfen spukt. In Bezug auf die Ermordung von Millionen von Menschen auf Grund ihrer jüdischen Abstammung galt die Kollektivschuld, d.h. jeder Deutsche sei schuldig. Damit war schon mal der antifaschistische Widerstandskampf, der zum grossen Teil von Kommunisten und Sozialdemokraten getragen worden war, vom Tisch. Andererseits jedoch wurde die These von der betrogenen Unschuld akzeptiert: eine kleine Clique Wahnsinniger hätte das deutsche Volk ins Verderben geführt.

Bei beiden Varianten blieb ein Argument außen vor: die wirtschaftlichen Antriebsfedern und deren ideologische Verbrämungen. Antifaschistische und kommunistische Gruppen, die nach '45 in den Westzonen und der späteren BRD genau diese sowie die politischen Akteure und ihre Helfer in den gesellschaftlichen Organen beim Namen nannten, wurden als Nestbeschmutzer und/oder als Agenten der wieder als Feind deklarierten Sowjetunion diffamiert und dann ab 1952 kriminalisiert. Mit einem vom nordamerikanischen Kapital vorfinanzierten Wirtschaftsaufschwung konnte in den folgenden Jahren ein großer Teil der Arbeiterklasse mit sozialen Zuckerstückchen befriedet werden.

## Auf dem Weg ins 4. Reich?

Die Annexion der DDR sorgte nicht nur für einen zeitweiligen Aufschub der wirtschaftlichen Stagnation in der BRD. Jahrzehntelange soziale Konzessionen, mit denen das Trugbild der sozialen Marktwirtschaft als Bollwerk gegen die sozialistische DDR genährt wurde, konnten ad acta gelegt werden. Relativ schwache Gewerkschaften, die ihren Frieden im Rahmen der Sozialpartnerschaft gefunden hatten, waren nicht in der Lage, Einhalt zu gebieten.

In der Außenpolitik, so der Referent, hat die BRD die Fehler, die mit zum Desaster im 1. und 2. Weltkrieg geführt haben, nicht gemacht. Wurde damals der Griff zur Macht im Alleingang versucht, so hat sich die BRD für ihre außenpolitischen Ambitionen nach '45 zunächst einem Bündnis Gleichgesinnter untergeordnet. In konzertierter Aktion war es möglich, mit unterschiedlichen Mitteln, die Grenzen zum sozialistischen Lager zu destabilisieren und – nach geglücktem 'Wandel durch Annäherung' – auch erstmal die Früchte einzuheimsen (das Volksvermögen der DDR wurde mittels Rechenricks den Konzernen und Banken der BRD quasi zum Nulltarif übereignet). Fette Beute im Osten, soziale Ruhe im Hinterland und niedrige Produktionskosten versetzten das deutsche Kapital in die Lage, mit wohlfeilen Exporten die europäischen Nachbarn nieder zu konkurrieren. Entsprechend dieser Stärke bestimmte die BRD auch die politische Ausgestaltung der EU und hat so zumindest eines der alten Ziele erreicht: sie ist der wirtschaftliche Hegemon in Zentraleuropa.

## Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Die Beteiligung der BRD an der Destabilisierung der Ukraine zeigt, dass die expansiven Ziele des deutschen Imperialismus weiter bestehen. Die forcierte Militarisierung der deutschen Außenpolitik wird begleitet von der Wiederbelebung alter Feindbilder – dies sind Indikatoren für die

wachsende Kriegsgefahr.

Für sie geht es um Profite, für uns um das Leben! Mit dieser Mahnung beendete der Referent seinen Vortrag. In der folgenden Diskussion wurde dann an zweierlei erinnert:

Es war die Sowjetunion, die nicht nur die Hauptlast des Krieges zu tragen hatte, sondern auch diejenige Macht, die vor 70 Jahren den imperialistischen Begehrlichkeiten Einhalt gebot. Sie ermöglichte den osteuropäischen Ländern, einen ökonomischen und politischen Bruch mit den Krieg gebärenden Strukturen zu wagen. Darüber hinaus machte der Sieg der Sowjetunion vielen Befreiungsbewegungen in den Kolonien der imperialistischen Staaten Mut für ihren Kampf um nationale Souveränität.

Zum zweiten müssen wir erkennen, dass ein derartiger Bruch in naher Zeit nicht möglich sein wird. Dafür haben die restaurativen Kräfte zu sorgfältig gearbeitet. So wird es jetzt angesichts der wachsenden Kriegsgefahr vorrangiges Ziel sein, ein breites Bündnis gegen den Krieg zu schmieden. In ihm muss es glücken, eine Außenpolitik zu formulieren und einzufordern, die zumindest unser Überleben sichern könnte. Wer in diesem Bündnis willkommen ist – da gab es leider auch in der Diskussion Unstimmigkeiten. Auch an diesem Nachmittag geisterten Stichworte durch den Raum, die zwar nicht belegt werden konnten, aber vielerorts gerne verwendet werden, um mögliche Bündnispartner auszugrenzen.

**„Ich habe keine Angst vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Faschisten, sondern vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Demokraten“**

**Theodor W. Adorno**

*Der vollständige Vortrag von Erik Höhne ist nachzulesen auf: [www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/der-achte-mai-1945-im-zusammenhang-von-bruch-und-kontinuitaet](http://www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/der-achte-mai-1945-im-zusammenhang-von-bruch-und-kontinuitaet) (foxx)*

*(1) Der Wortlaut des Buchenwaldschwurs: Wir stellen den Kampf erst ein, wenn auch der letzte Schuldige vor den Richtern der Völker steht. Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer*

*neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel. Das sind wir unseren gemordeten Kameraden, ihren Angehörigen schuldig. [www.tagderbefreiung.de/buchenwaldschwur\\_doc.shtm](http://www.tagderbefreiung.de/buchenwaldschwur_doc.shtm)*

*(2) Die Wertung der Aggressivität einer imperialistischen Macht kann nur zeitbezogen sein. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war es der deutsche Imperialismus, dessen Potential über die engen nationalen Grenzen drängte. Und heute? Die Brutalität, mit der die USA unter Missachtung aller im Völkerrecht gesetzten Normen gegen ihren Abstieg als Weltmacht kämpft, steht hier gewiss in nichts dem deutschen Imperialismus nach. Außerdem ist in der Wertung der Aggressivität nicht nur die westliche europäische Befindlichkeit zu berücksichtigen. Jede bürgerliche und später imperialistische Macht war und ist nie sonderlich zurückhaltend gewesen, wenn es um die Eroberung, Versklavung und Ausplünderung des Trikont ging und bis heute geht.*

# Der Hauptfeind steht im eigenen Land

In den aktuellen Auseinandersetzungen um die Positionierung im Ukraine-Konflikt werden unterschiedliche Einschätzungen bezüglich der Rolle der BRD bezogen. Im Extremfall sehen die einen Deutschland als Vasallenstaat der USA, für die anderen sind in der Politik der BRD alle Anzeichen erkennbar, dass sie sich auf den Weg zur Verwirklichung alter Träume von der Weltmacht begibt. Gilt für die BRD die Losung 'koloniale Befreiung' oder 'Nie wieder Deutschland'?

Der Publizist Richard Corell aus Berlin wies uns am 21. März 2015 im Kölner Freidenkerzentrum einen Weg aus der Misere. An Hand eines Flugblatts, das der damalige Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht 1915 verfasst hatte, zeichnete Corell Parallelen zur Rolle des deutschen Imperialismus im 1. Weltkrieg und im heutigen Konflikt um die Ukraine.

...Wir haben erlebt, daß beim Kriegsausbruch die Massen von den herrschenden Klassen mit lockenden Melodien für den kapitalistischen Kriegszweck eingefangen wurden ...

Die Sozialistische Internationale (ein Zusammenschluss der sozialistischen Arbeiterparteien als Folgeorganisation der von Marx initiierten Internationalen Arbeiterorganisation) verabschiedete schon 1912 eine Resolution, in der die Unterstützung der Kriegstreiber in ihren Ländern abgelehnt wurde. Dem gegenseitigen Abschlichten der Arbeiter sollte die internationale Solidarität auf Grundlage der gemeinsamen sozialen Interessen entgegengestellt werden. Aber die kommenden Ereignisse zeigten, dass die sozialistischen Genossen der führenden Industrienationen schon zu weit ins imperialistische Machtgefüge eingebunden waren.

Ende Juni 1914 erschießt ein Mitglied der serbischen Untergrundorganisation Mlada Bosna (sie kämpfte für die Unabhängigkeit Serbiens von der KuK-Monarchie) den österreichischen Thronfolger. Dies wird in den imperialistischen Zentren zum Anlass einer breiten ideologischen Einstimmung auf kommende Waffengänge. Noch jedoch fanden bis zum Ausbruch des Krieges (August 1914) machtvolle Proteste der Arbeiterbewegung gegen den drohenden Krieg statt.

Mit der Zustimmung der Führungsspitze der SPD zur Bewilligung der Kriegskredite trat eine Desorientierung ein, von der sich

die deutsche Arbeiterklasse bis heute nicht erholt hat. Der Widerstand gegen den Krieg schlug um in Lethargie, wenn nicht in taumelnden Nationalismus.

Es kann von bewusstem Verrat gesprochen werden, denn mit einem Anteil von 35% der Stimmen hätte die SPD gute Chancen gehabt, Sand ins Getriebe der Kriegsplaner zu streuen. Stattdessen setzt die Parteiführung die Abgeordneten unter Fraktionszwang, dem sich auch Karl Liebknecht beugt. Analog verhalten sich die Führungsspitzen der anderen europäischen Sozialdemokraten. Damit bricht mit Kriegsbeginn die Internationale auseinander. Sofort nach Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 schlossen sich einige Mitglieder der SPD unter Führung von Rosa Luxemburg zur

'Gruppe Internationale' zusammen (aus ihr entstand zum Kriegsende der Spartakusbund). Der Kriegseintritt Italiens am 23. Mai 1915 an der Seite der Entente (Frankreich, England, das zaristische Russland) gegen Deutschland und die Staaten der KuK-Monarchie



„Birlikte – Zusammenstehen“ (!?) Bundesgauck, 2014, bei der Gedenkfeier der Nagelbombenopfer in der Kölner Keupstrasse  
foto: arbeiterfotografie.com

diente zum Vorwand, die deutsche Bevölkerung im nationalistischen Taumel zu bestärken. Aus diesem Anlass verfasste Karl Liebknecht das eingangs erwähnte Flugblatt. Mit diesem sollte der nationalistischen Hetze Einhalt geboten und die eigentlichen Interessen der Krieg führenden Mächte aufgezeigt werden.

... Dieses Ultimatum war das Signal für die Neuverteilung der Welt und rief mit Notwendigkeit alle kapitalistischen Raubstaaten auf den Plan ...

Das deutsche Kaiserreich versuchte mit Hilfe der Flottenrüstung dem britischen Empire die Stirn zu bieten und machte Ansprüche auf französischen Kolonialbesitz in Afrika geltend. Gleichzeitig stritten die mit Deutschland verbündete österreichische KuK-Monarchie und das mit Russland verbündete serbische Königreich um die Konkursmasse des Osmanischen Reiches auf dem Balkan. Deutschland ergriff in dieser Situation die Initiative, die Konflikte militärisch zu lösen. Es drängte die österreichische Monarchie, den Serben ein unrealistisches Ultimatum zu stellen, dessen Nichterfüllung den Einmarsch der österreichischen Truppen zur Folge hatte. Damit jedoch wurden die Interessen Russlands als Schutzmacht Serbiens verletzt: der Zugang der zaristischen Flotte zum Mittelmeer war gefährdet. Daraufhin erklärten Frankreich und Russland dem Verbündeten Österreichs - Deutschland - den Krieg. (freiBRIEF NRW-Info 2014-2, 1914 und Heute).

Durch die Erfahrung sind wir gewarnt – alles lernen, nichts vergessen!

Und heute? Welches sind die Interessen Deutschlands an einer militärischen und politischen Eskalation an den Grenzen Russlands? Oder wird Deutschland im Rahmen der NATO unter der Vorherrschaft der USA zu einer Politik getrieben, die ihren eigenen Interessen schadet? Für die zweite Annahme spricht ein Szenario, das George Friedman, der Gründer und Leiter des privaten US-amerikanischen Institutes STRATFOR (strategic forecasting) veröffentlichte und das in Folge von den USA militärisch und politisch umgesetzt wurde. Der Ausgangspunkt war die Angst der USA vor einem zu engen Verhältnis zwischen der Russischen Föderation und den in der EU zusammen geschlossenen Ländern. Denn die Entstehung eines eurasischen Wirtschaftsraumes konnte sich zu einem wirtschaftlich und militärisch überlegenen Konkurrenten entwickeln und damit die US-amerikanische Vormachtstellung in der Welt bedrohen. Um dies zu verhindern, wurde von Friedman ein Cordon Sanitaire zwischen diesen beiden Machtblöcken vorgeschlagen: in den an die Russische Föderation grenzenden Ländern – Bulgarien, Rumänien, Polen – werden US-Militärbasen installiert bzw. mittels so genannter bunter Revolutionen Russland feindliche Regime installiert. Damit wurde der östliche Rand der EU im Sinne der USA für die Ambitionen der EU neutralisiert.

Und wie kommen da die Interessen der EU-Länder außerhalb des Cordons ins Spiel? Hier wird sowohl ein Konflikt, aber auch

eine, wenn auch den Umständen geschuldete Interessenidentität sichtbar. Einerseits versuchte insbesondere die BRD, eine von ihr vorbereitete Führungsspitze in Kiew zu installieren, um den von den USA geschürten sog. Maidan-Konflikt für ihre Zwecke zu nutzen, d.h. die Ukraine als Tor zur Russischen Föderation den EU-Regeln zu unterwerfen. Andererseits aber wurde schnell klar, wer die notwendige finanzielle und militärische Macht in den Händen hält. Nach einigen vergeblichen Versuchen schloss sich die BRD-Regierung den von den USA diktierten Sanktionen gegen die Russische Föderation an. Warum? Ein entscheidender Hebel für die grossen Kapitalfraktionen in der BRD war in dieser Situation die Verhandlung um das TTIP (transatlantic trade and partnership). Dieses Freihandelsabkommen verspricht den Abbau lang erkämpfter sozialer und umweltpolitischer Standards mittels der Klageandrohung privater Schiedsgerichte. Und so ist die Verlockung groß, potentielle Zugänge zu den Märkten der Russischen Föderation zunächst gegen solche zum nordamerikanischen Markt einzutauschen. Der Ausgang dieses imperialistischen Abenteuers ist jedoch ungewiss. In ihm kämpft die USA gegen ihren Abstieg als Weltmacht. Der andere Part, die EU unter Führung der BRD als stärkste Export-Wirtschaft, wird versuchen, ihren Platz an der Profit-Sonne zu erstreiten. So ist durchaus denkbar, dass die jetzigen Waffenbrüder bei gegebener Chance auch gegeneinander losziehen.

## Der Hauptfeind jedes Volkes steht in seinem eigenen Land!

Die Vorbereitungen sowohl für ökonomische als auch für militärische Kriege erfolgen im nationalen Rahmen. Hierfür ist die Ruhe in den jeweiligen Hinterländern notwendig. Denn die Finanzierung von Mord und Raub wird nicht aus den Privatschatullen der am Waffengang interessierten, sondern aus Steuergeldern bezahlt. Ebenso findet die Nivellierung von Löhnen, Sozial- und Umweltstandards zur Stärkung der Standorte für die internationale Konkurrenz auf der nationalen Ebene statt. Auch die ideologische Zurichtung der Bevölkerung erfolgt in der Sprache und durch die Medien der einzelnen Länder. Seit dem Angriff auf die jugoslawische Republik 1999 ist der Angriffskrieg für die BRD kein außenpolitisches Tabu mehr. Die BRD als Opfer? Wenn, dann sind die Opfer die, die Zeche in den imperialistischen Machtkämpfen schon jetzt zahlen. Und dagegen müssen wir uns zur Wehr setzen, und zwar hier und nicht in Brüssel oder in Washington. (foxx)

*Die Zwischenüberschriften sind dem vom Referent verwendeten Flugblatt entnommen, das komplett nachzulesen ist auf [www.marxists.org/deutsch/archiv/liebknrecht/1915/05/feind.htm](http://www.marxists.org/deutsch/archiv/liebknrecht/1915/05/feind.htm)*

*Quelle für die Darstellung der deutschen Kriegsziele: Fritz Fischer, Griff nach der Weltmacht. Die Kriegszielpolitik des kaiserlichen Deutschland 1914/1918, Droste, Düsseldorf 1961 Hg. Reinhard Opitz, Europastrategien des deutschen Kapitals 1900-1945, Pahl-Rugenstein, Köln 1977*

## 70 Jahre Hiroshima und Nagasaki

3. August 2015, 19 Uhr, Aachen, Rotunde Elisenbrunnen

Die Aachener Aktionsgemeinschaft „Frieden jetzt!“ veranstaltet jeden ersten Montag im Monat eine Mahnwache um 19 Uhr am Elisenbrunnen. Thema am 3. 8. ist der Abwurf der Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki. Dieses Mal findet vorher um 18:15 Uhr eine Kurzdemo/Picked-Line vom Elisenbrunnen zum Kugelbrunnen und zurück auf die Mahnwache statt.

7. August, ab 21 Uhr, Würselen

Nacht der 70 000 Kerzen - Hiroshima-Tag 2015 – 70 Jahre Hiroshima und Nagasaki. Gedenken reicht nicht - atomwaffenfrei jetzt! Gedenken an die Opfer der unsäglichen Katastrophe, die die Abwürfe der US-Atombomben vor 70 Jahren heraufbeschworen haben. Würseler Markt vor St. Sebastian.

siehe: [friedensinitiative-wuerselen.de](http://friedensinitiative-wuerselen.de)  
und bundesweit: [hiroshima-nagasaki.info](http://hiroshima-nagasaki.info)

## TERMINE / kurz und knapp

Dienstag, 28. Juli 2015, 19 Uhr, Bonn

im Bonner Freidenker-Treff in der "Olive", Brüdergasse 12  
Vor dem Hintergrund bewegender Ereignisse treffen wir uns vor der Sommerpause im August noch einmal „außer der Reihe“ zum Thema „Die Lage in Griechenland und die Position der KKE“  
Zu uns kommt Emmanuel Korakis (Frankfurt), Mitglied der KKE.

Samstag, 8. August 2015, 16 Uhr, Köln, FD-Zentrum

Bedingungsloses Grundeinkommen – Pro und Kontra  
Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Elias Davidsson  
Es geht um grundsätzliche Fragen des Rechts des Menschen zu existieren und die Auswertung sachlicher Standpunkte.

Samstag, 15. August 2015, 14-16 Uhr, Bonn

„Migrapolis“ Bonn, 2. Stock, Brüdergasse 16-18. Die internationale Antikriegsaktion Klassenkampf statt Weltkrieg.  
Vom 8. Mai 2015, dem 70. Jahrestag unserer Befreiung vom Hitlerfaschismus, bis zum 22. Mai zog ein Aktionszug aus 7 historischen LKWs von Berlin nach Warschau. Teilnehmer berichten

Samstag, 19. September 2015, 16 Uhr, Köln, FD-Zentrum

Die Sowjetdemokratie und Stalin, Theorie und Praxis in der Sowjetunion 1917 – 1953. Der Referent Michael Kubi (Jg. 1984) aus Frankfurt referiert und stellt sein Buch vor.

Vorschau, voraussichtlich 3. Oktober

Dr. Ludwig Watzal über die Weltmachtstrategien der USA

Jeden zweiten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr, Bonn

im Bonner Freidenker-Treff in der "Olive", Brüdergasse 12  
Wer regelmäßig eingeladen werden möchte, schicke bitte eine eMail an Klaus von Raussendorff: [raussendorff@web.de](mailto:raussendorff@web.de)

Jeden letzten Donnerstag ab 17 Uhr, Köln, FD-Zentrum

Die Kölner Freidenkerinnen und Freidenker und Interessierte treffen sich jeden letzten Donnerstag im Monat ab 17 Uhr im Freidenkerzentrum. Wir diskutieren in lockerer Runde über politische und philosophische Themen.

## VERANSTALTUNGEN im NRW-FREIDENKER-ZENTRUM, 50678 Köln, Bayenstrasse 11

(erreichbar mit KVB-Linie 15 u. 16 Haltestelle "Ubierring" bzw. KVB-Bus-Linie 106 Haltestelle "Rheinuhafen")



Adam Lebor: Der Turm zu Basel. BIZ – die Bank der Banken und ihre dunkle Geschichte, Zürich 2014

„Diese Bank finanzierte den Holocaust und die Kriegsmaschine der Nazis.“ Nach dem Krieg spielte sie eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des Marshall-Plans. Und ohne sie gäbe es den Euro nicht. Sie brachte die Europäische Zentralbank hervor.

Antony C. Sutton, Wallstreet und der Aufstieg Hitlers, Basel 2013, 3. Aufl., Kurt Freiherr von Schröder war der Bankier, in dessen Kölner Villa die 'Machtergreifung' Hitlers vorbereitet wurde. „Dies war der Schröder, der... die Interessen der ITT im national-sozialistischen Deutschland vertrat.“ So unterstützte u.a. auch US-Ford nach Kräften Hitlers Raubmord im Osten.



# In der Tradition des politischen Liedes: Kriegslügen enttarnen – Völker aus ihrer Knechtschaft befreien...



9/11 selbstgemacht (Anschläge vom 11. September 2001). Keine Frage für Kabarettistin und Sängerin Jane Zahn – mit BANDBREITE-Shirt. Arabischer Frühling? „Einen Frühling hat es dort niemals gegeben. 400.000 Menschen ließen dort ihr Leben... Es war der Untergang von Libyen und Syrien...“ (neues BANDBREITE-Album: Schmetterling im Glas)

fotos: arbeiterfotografie.com

*frei*BRIEF ist das Organ des Landesvorstandes NRW des Deutschen Freidenker-Vereins e.V.  
**GESCHÄFTSSTELLE:**  
 Bayenstrasse 11, 50678 Köln

**LANDESVORSITZ:**  
 Klaus von Raussendorff  
 An der Nesselburg 91, 53179 Bonn  
 Tel.: 0228 346850, eMail: raussendorff@web.de  
 Bank: Deutscher Freidenker-Verein, Volksbank Bonn Rhein-Sieg Kto.-Nr. 1902493014 (BLZ 38060186)  
 ab 2014 IBAN: DE06 3806 0186 1902 4930 14  
 BIC: GENODED 1BRS

**INTERNET**  
[www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/cms](http://www.nordrhein-westfalen.freidenker.org/cms)

*frei*BRIEF-REDAKTION

Martin Großkopf  
 Talweg 12, 53842 Troisdorf, Tel: 02241-3011909,  
 eMail: wickedbighead@gmx.de  
 Brigitte Streicher  
 Anneliese Fikentscher (Gestaltung)

REDAKTIONSSCHLUSS

*frei*BRIEF NRW-Info 2015-3: 15. August 2015



Konzert am Samstagabend – Ergebnisse des Workshops "Warte nicht auf bessere Lieder!" mit Ernst Schwarz aus Frankfurt a.M.



Widerstand und Musik – Installation von Hartmut Barth-Engelbart mit Harmonika-Spieler Philipp Hoffmann, Betreiber des AMUK (ArbeiterMusikArchivKassel) im Vordergrund



Rainer Rupp (Mitte) demonstriert Solidarität mit den jungen Vätern und Freidenker-Mitgliedern Torben (links) und Wojna von der Hip-Hop-Band DIE BANDBREITE



Zentralkomitee mit Klaus von Raussendorff, NRW-Freidenker-Landesvorsitzender (links) und Freidenker-Bundvorsitzendem Klaus Hartmann (hinten rechts). Der Liedersommer wird organisiert von den Landesverbänden Saar und Rheinland Pfalz

Sechster Linker Liedersommer auf Burg Waldeck